2025, 2. Jg., Heft 1
ISSN 2944-4969
https://doi.org/10.26204/KLUEDO/9044

Alexander Dübbert

WIDERSPRECHEN in der Wikipedia zur Aushandlung des Begriffs der Nachhaltigkeit: Eine sprachreflexive, kommunikative Praktik

Nachhaltigkeit ist ein Konzept mit einem weiten Bedeutungsspektrum. Dessen Begriffsinhalt wird u. a. von den Autor:innen in den Diskussionen der weltweit vielgenutzten Wikipedia intensiv und mitunter kontrovers ausgehandelt. Für begriffliche Abgrenzungen fechten die Autor:innen die ihres Erachtens inadäquaten Sachverhaltsdarstellungen etc. an, indem sie entsprechende konzeptuelle Aspekte unterschiedlich explizit und sprachbewusst durch die Handlung des Negierens als nicht gültig zurückweisen. Um den Begriff der Nachhaltigkeit zu konturieren, vollziehen die Autor:innen in Wikipedia-Diskussionen folglich die sprachreflexive, kommunikative Praktik des WIDERSPRECHENS. Auf der Basis eines Korpus aus den Diskussionen zu den Artikeln ‚Nachhaltigkeit', ‚Nachhaltige Entwicklung', ‚Umweltschutz' etc. der deutschsprachigen Wikipedia ermittelt dieser Beitrag Tendenzen, welchen Nachhaltigkeitsaspekten zumeist widersprochen wird, die insofern als besonders umkämpft erachtet werden können.

Schlagwörter: Widersprechen; Praktik; Negation; Nachhaltigkeit

DISAGREEING in Wikipedia to negotiate the concept of sustainability: A reflexive, communicative practice

The concept of sustainability is one that encompasses a wide semantic range. For example, the authors in the discussions on Wikipedia, which is used around the world, negotiate its conceptual content intensively and, at times, controversially. In order to demarcate the conceptual content, the authors challenge what they consider to be inadequate descriptions by rejecting the corresponding aspects as incorrect to varying degrees of explicitness and linguistic awareness through the act of negation. Consequently, authors in Wikipedia discussions perform the reflexive, communicative practice of disagreeing for the purpose of shaping the concept of sustainability. This paper uses a corpus from the discussions on the German Wikipedia articles 'sustainability', 'sustainable development', 'environmental protection', etc. to identify tendencies indicating which aspects of sustainability are typically the subject of disagreement, and therefore warrant particular consideration as controversial.

Keywords: Disagreeing; practice; negation; sustainability

1 Nachhaltigkeit als Konzept mit weitem Bedeutungsspektrum

Nachhaltigkeit, die neben ökologischen auch „soziale und ökonomische Aspekte" (Stepanek 2022, 82; vgl. auch Pufé 2017, 91–142) beinhaltet, ist das Ziel, das die Vereinten Nationen mithilfe der 17 Sustainable Development Goals im Rahmen der Agenda 2030 erreichen wollen (vgl. United Nations o. D.). Der Begriff der Nachhaltigkeit umfasst

This work is licensed under CC BY 4.0

allerdings ein ausgedehntes Bedeutungsspektrum, dessen konzeptuelle Aspekte intensiv und mitunter kontrovers verhandelt werden. Die politische Bedeutung von Nachhaltigkeit als „globales Leitkonzept für die Menschheit" (Rödel 2013, 116) ist in der Begriffsgeschichte (vgl. Brasch 2024; Rödel 2013, 117–127; Michelsen & Adomßent 2014, 3–24; Kropp 2019, 7–10) lediglich eine Ausprägung. Als andere Ausprägung ist etwa die Bedeutung als „weitgehend inhaltsleerer Marketing-Begriff" (Rödel 2013, 116) festzustellen.

Einen anschaulichen Gegenstand für entsprechende Aushandlungen von konzeptuellen Aspekten von Nachhaltigkeit bilden die Diskussionen zu Artikeln im Themenfeld Nachhaltigkeit in der Wikipedia. Die Wikipedia ist ein weltweit vielgenutztes digitales Online-Wissensformat, dessen enzyklopädische Artikel kollaborativ verfasst werden, während die Autor:innen parallel zu integrierende sowie zu entfernende Inhalte schriftlich diskutieren. Grundlage dieses Beitrags ist deshalb ein Korpus aus den Diskussionen zu den Artikeln ‚Nachhaltigkeit', ‚Nachhaltige Entwicklung', ‚Klimaschutz', ‚Umweltschutz', ‚Energiewende' etc. der deutschsprachigen Wikipedia. In den Diskussionen, die schwerpunktmäßig auf Begriffsbestimmungen abzielen, handeln die Wikipedia-Autor:innen nicht zuletzt durch Abgrenzungen bzw. Zurückweisungen mit Bezug auf den konkreten Sprachgebrauch aus, welche konzeptuellen Aspekte nicht zur Bedeutung gehören sollen. Folglich spielt es für die Diskussionen eine zentrale Rolle, dass Autor:innen den ihres Erachtens inadäquaten Sachverhaltsdarstellungen widersprechen. Dazu weisen sie konzeptuelle Aspekte unterschiedlich explizit und sprachbewusst zurück. Diesbezüglich fragt sich, welche Sachverhaltsdarstellungen in den Diskussionen im Themenfeld Nachhaltigkeit am ehesten angefochten werden.

Daher zielt dieser Beitrag darauf ab, Tendenzen zu ermitteln, welche Nachhaltigkeitsaspekte es sind, die in den Wikipedia-Diskussionen zumeist zurückgewiesen werden. Dazu wird WIDERSPRECHEN[1] als eine sprachreflexive, kommunikative Praktik des Negierens zur Konturierung des Begriffs der Nachhaltigkeit herausgearbeitet. Übergeordnet greift der Beitrag somit die zuletzt zunehmende Behandlung von Nachhaltigkeitsaspekten in der (germanistischen) Linguistik auf (vgl. u. a. Glausch 2017; Schwegler 2018; Gansel & Luttermann 2020; Mattfeldt et al. 2021), nachdem die Ökolinguistik (vgl. u. a. Fill 2001; Stibbe 2021) bereits eine längere Forschungshistorie aufweist (vgl. Penz & Fill 2022, 233–235).

Inwiefern genau in Wikipedia-Diskussionen Bedeutungen ausgehandelt werden, wird im nachfolgenden Kapitel 2 erläutert. Inwieweit das WIDERSPRECHEN als Praktik dabei eine wichtige Rolle einnimmt, wird daraufhin in Kapitel 3 erklärt. In Kapitel 4 wird das analytische Vorgehen erläutert, bevor in Kapitel 5 die Analyseergebnisse präsentiert werden. In Kapitel 6 wird ein abschließendes Fazit gezogen, indem auch auf anknüpfbare Forschung vorausgeblickt wird.

[1] Die Schreibweise von WIDERSPRECHEN in Kapitälchen wird gewählt, um auf die entsprechende Praktik zu verweisen.

2 Aushandlung von konzeptuellen Aspekten in Wikipedia-Diskussionen

Die Wikipedia ist eine „durch Wiki-Software unterstützte gemeinschaftliche Erarbeitung von Wissensressourcen“ (Storrer 2018, 399) – linguistisch genauer: ein Hypertext (vgl. Storrer 2012, 281–295; Storrer 2018, 402–410) in Form von einem Wiki, d. h. „eine Sammlung von zusammengehörigen, miteinander verlinkten Internetseiten“ (Gredel 2018b, 39). Die Wikipedia kann als „eines der erfolgreichsten Projekte im Social Web“ (Gredel 2018a, 97; vgl. auch Gredel et al. 2018, 480) eingeordnet werden, das gemeinsam mit anderen digitalen Wissensformaten „in den letzten 2010er-Jahren Konjunktur und pandemiebedingt (ab 2019) einen weiteren Aufschwung [erlebt]“ (Gredel 2024, 413). Da sich die Wikipedia „weltweit durch ihre hohe Relevanz als digitale Plattform aus[zeichnet]“ (Gredel 2020, 248), hat sich mit ihr als Untersuchungsgegenstand in der sprachwissenschaftlichen Forschung ein Feld mit vielfältigen Potenzialen gebildet (vgl. Gredel et al. 2018, 482–487), das auch multi-/interdisziplinär „intensiv beforscht“ (Gredel 2018b, 28) wird, wozu sich „der Begriff Wikipedistik etabliert [hat]“ (Gredel 2018b, 28).

Das Ziel des Wikipedia-Projekts besteht darin, eine freie Enzyklopädie zu erarbeiten, deren Inhalte „nicht von einzelnen Autoren, sondern von vielen gemeinschaftlich verfasst werden“ (Gredel 2018b, 45). Zahlreiche Nutzer:innen rezipieren die entstehenden Artikel als den „enzyklopädischen Kern der Wikipedia isoliert“ (Gredel 2020, 248), während sie die in separaten Bereichen ebenfalls frei zugänglichen Diskussionen der Autor:innen über diese enzyklopädischen Inhalte weniger nutzen oder womöglich „nicht kennen“ (Gredel 2020, 248). In den Diskussionen zu Wikipedia-Artikeln ringen die Autor:innen „um die aus ihrer Sicht richtige bzw. neutrale Benennung“ (Gredel 2018b, 13), weshalb die Diskussionsseiten der Wikipedia als ein „Ort der Aushandlung von Wissen“ (Gredel 2024, 414) bzw. der Aushandlung von konzeptuellen Aspekten betrachtet werden können. Mitunter versuchen die Autor:innen in den Diskussionen zu Wikipedia-Artikeln, ihr jeweils „präferiertes Vokabular durchzusetzen, um Sachverhalte perspektivisch zu konstituieren“ (Gredel 2018a, 99). Anhand so mancher Diskussion zu Artikeln wird somit in einem konstruktivistischen Sinne „sichtbar, dass das Ringen um Worte dann auch ein Ringen um Weltdeutungen ist“ (Gredel 2018b, 14).

Die Wikipedia-Diskussionen können zu den bewährten Formen schriftlicher internetbasierter Kommunikation gezählt werden (vgl. Beißwenger 2016, 279–280). Unter schriftlicher internetbasierter Kommunikation sind dabei medial schriftliche Äußerungen in Kommunikationsformen, die „über die technologische Infrastruktur des Internets bereitgestellt und vermittelt werden“ (Beißwenger 2016, 279), zu verstehen, die „als Beiträge zu dialogischer, sequenziell organisierter sozialer Interaktion konzipiert, realisiert und interpretiert werden“ (Beißwenger 2016, 279). Kommunikationsformen können in diesem Sinne derart begriffen werden, dass sie „den Rahmen dar[stellen], in dem sich kommunikative Handlungsmuster verfestigen können“ (vgl. Dürscheid 2005, 14); sie umfassen die „strukturellen Bedingungen der jeweiligen Kommunikation“ (Schneider 2006, 85; vgl. auch Dübbert 2024, 88–93). Wikipedia-Diskussionsseiten können dementsprechend als eine beständige Kommunikationsform betrachtet werden, die sich

trotz stetigem Technologiewandel durch das Nutzungsverhalten der Nutzer:innen etabliert hat (vgl. Beißwenger 2020, 292).

Wikipedia-Diskussionen als Interaktion zu verstehen, ist linguistisch allerdings nicht unumstritten. Mit einem Verständnis von Interaktion, das auf Anwesenheit basiert, die „nicht als äußerliche Bedingung der Kommunikation" (Hausendorf 2015, 46), sondern als eine „eine emergente Errungenschaft der Interaktion selbst" (Hausendorf 2015, 46) zu verstehen ist, die dadurch hergestellt wird, „dass die Beteiligten wahrnehmen können, dass sie wahrgenommen werden" (Hausendorf 2015, 46), wären Wikipedia-Diskussionen zwar als „Textkommunikation" (Hausendorf et al. 2017), aber kaum als Interaktion zu werten. Schließlich ist Anwesenheit im Sinne von „Wahrnehmungswahrnehmung" (Hausendorf 2015, 51), woraus „ein soziales Geschehen [emergiert], das eigenen Regeln und Gesetzmäßigkeiten folgt" (Hausendorf 2015, 47), nach wie vor „keine Bedingung für schriftliche Kommunikation" (Hausendorf 2015, 51).

Dieser Position, die auf einer „Verankerung von Interaktion in die körperliche Anwesenheit und Wahrnehmbarkeit" (Imo 2024, 251) basiert, steht gegenüber, „Interaktion in strukturelle Merkmale und Rahmenbedingungen" (Imo 2024, 251) zu verankern. Demzufolge ist die Bedingung für Interaktion, dass „eine gemeinsame Handlung von zwei oder mehreren Kommunizierenden vorliegen [muss], eine gemeinsame inhaltliche und sprachlich-strukturelle ‚Arbeit' an einer gemeinsamen Aufgabe" (Imo 2024, 252). Interaktion beinhaltet insofern „kooperative, intersubjektive, sequenziell strukturierte und sich im zeitlichen Prozess entwickelnde sprachliche Handlungen" (Imo 2024, 255). Dafür wird wechselseitige Wahrnehmung als „keine notwendige Bedingung" (Imo 2024, 252) betrachtet. Mit einem solchen Verständnis von Interaktion können Wikipedia-Diskussionen folglich durchaus als eine besondere Art der schriftlichen Interaktion begriffen werden.

Anstatt schriftliche internetbasierte Kommunikation wie Wikipedia-Diskussionen als „Textkommunikation mit gewissen Besonderheiten" (Beißwenger 2020, 296) oder als „Interaktion mit Abstrichen" (Beißwenger 2020, 296) zu betrachten, kann sie alternativ auch als etwas Drittes eingeordnet werden: als „textformen-basierte Interaktion" (Beißwenger 2020, 304), die „die Qualitäten von Textformen adaptiert, um situationsentbundene, sequenziell intendierte Kommunikation zu ermöglichen" (Beißwenger 2020, 297). Demnach steht schriftliche internetbasierte Kommunikation „in Traditionen sowohl der Interaktion als auch des sprachlichen Handelns mit Texten" (Beißwenger 2020, 304). Ihr voraus gehen mündliche Interaktion und in der Folge „die Indienstnahme von Schriftlichkeit und Textformen und die gesellschaftliche Aneignung der situationsentbundenen Kommunikation mit Texten" (Beißwenger 2020, 297), woraus sich „durch die Kommunikationsinfrastruktur des Internets" (Beißwenger 2020, 297) textformen-basierte Interaktion herausgebildet hat.

Für ein erstes Zwischenfazit können die Diskussionen zwischen den Autor:innen der freien Online-Enzyklopädie Wikipedia, die parallel zur kollaborativen Erstellung der Artikel stattfinden, somit als schriftliche internetbasierte Kommunikation verstanden werden. Die Diskussionen bestehen aus medial schriftlichen Äußerungen der Autor:innen, die als

Beiträge zu textformen-basierter Interaktion fungieren, welche der Aushandlung von konzeptuellen Aspekten dient. Diese Beiträge werden über die Kommunikationsform der Diskussionsseiten vermittelt, die auf der technologischen Infrastruktur des Internets aufgebaut ist.

3 WIDERSPRECHEN in Wikipedia-Diskussionen als Praktik

In der schriftlichen internetbasierten Kommunikation der Wikipedia-Diskussionen streben die Autor:innen angesichts des Ziels der Wikipedia einer freien, kollaborativen Online-Enzyklopädie insbesondere Begriffsbestimmungen für die Artikel in der Wikipedia an. Dementsprechende Aushandlungen von konzeptuellen Aspekten über Beiträge zu textformen-basierter Interaktion umfassen, wie noch genauer gezeigt wird, neben dem Proklamieren von jeweils subjektiv empfunden neutralen Sachverhaltsdarstellungen vor allem begriffliche Abgrenzungen, indem konkreter Sprachgebrauch thematisiert wird. Zur Lösung der gemeinsamen inhaltlichen Aufgabe der Begriffsbestimmung führen die schriftlich kommunizierenden Autor:innen in den Diskussionen zu den Wikipedia-Artikeln somit insbesondere die Handlung des Widersprechens aus, indem sie Sachverhaltsdarstellungen (von anderen) anfechten. Zu widersprechen, ist demnach eine „adversative sprachliche Handlung, die sich gegen die Darstellung eines Sachverhalts“ (Spranz-Fogasy 1986, 9) richtet. Durch die Handlung des Widersprechens wird somit „eine andere, konträre Sachverhaltsorientierung oder auch Sachverhaltsdarstellung des Widersprechenden deutlich“ (Spranz-Fogasy 1986, 10).

Das WIDERSPRECHEN kann folglich als eine „diskursive Praktik“ (Schuster 2022, 102), die „in besonderer Weise Diskurs und Gegendiskurs hervorbringt“ (Schuster 2022, 102), bzw. als eine „kommunikative und diskursive“ (Thomas et al. 2024, 142) Praktik eingeordnet werden.[2] Als kommunikative Praktik umfasst das WIDERSPRECHEN „routinisierte Verwendungsweisen von Ressourcen“ (Selting 2016, 29), die „aufgrund situierter Zeichenverwendungen als Handeln – und damit als Praxis – verständlich werden“ (Habscheid 2016, 137), womit „eine kommunikative Aufgabe gelöst wird“ (Imo 2016, 164). Die Handlung bzw. das Bündel aus Handlungen des WIDERSPRECHENS ist „in einer allgemeinen ‚Infrastruktur‘ zwischenmenschlicher Interaktion verankert“ (Habscheid 2016, 137), konkret etwa in der textformen-basierten Interaktion der schriftlichen internetbasierten Kommunikation der Wikipedia-Diskussionen.

Für den Vollzug der Praktik des WIDERSPRECHENS sind im Einzelfall erstens die Adressat:innen zu bestimmen. Zweitens ist der Widerspruchsskopus zu ermitteln, d. h. die „notwendig anzunehmende Bezugsäußerung“ (Schuster 2022, 104), mit der auf den Sachverhalt etc.

[2] Der Begriff der Praktik ist im „wissenschaftlichen Diskurs polysem, oftmals vage und manchmal widersprüchlich“ (Habscheid 2016, 137). Eine Differenzierungsmöglichkeit besteht darin, von kommunikativen Praktiken einerseits „als möglicher Bestandteil kommunikativer Praktiken“ (Habscheid 2016, 137) sprachliche Praktiken als „situierte zeichenhafte Verkörperung bzw. vom Körper gelöste (z. B. schriftliche) Materialisierung von Handeln – und damit von Praxis – durch Sprache“ (Habscheid 2016, 137) sowie andererseits Praktiken im Allgemeinen als „Prozesse verkörperten Betragens“ (Habscheid 2016, 137; vgl. dazu auch Reckwitz 2003, 290; Schmidt 2012, 55–62; Dübbert 2024, 95–104) granular zu unterscheiden.

verwiesen wird, dem widersprochen wird. In der Regel dient das WIDERSPRECHEN dazu, Behauptungen von anderen anzufechten – mittels REVIDIERENS ist es aber auch möglich, sich selbst durch eine Selbstkorrektur zu widersprechen (vgl. Heinemann 1983, 111). Dementsprechend richtet sich das WIDERSPRECHEN generell an Opponent:innen und seltener an den Widersprechenden oder die Widersprechende selbst. Außerdem kann das WIDERSPRECHEN in öffentlich zugänglicher, schriftlicher internetbasierter Kommunikation, wie bei Wikipedia-Diskussionen, auch „potenzielle Mitstreiter:innen ansprechen, die ggf. aktiviert werden sollen" (Thomas et al. 2024, 142). Drittens ist die Ausdrucksweise zu erfassen, kann die Praktik des WIDERSPRECHENS schließlich durch verschiedene Techniken vollzogen werden (vgl. Spranz-Fogasy 1986, 31–45; Schuster 2022, 101–102).

Eine elementare Ausführung der Praktik des WIDERSPRECHENS besteht im Negieren (s. Abb. 1) – neben anderen Handlungen in unterschiedlichen sprachlichen Formaten, etwa etwas anzweifeln oder infrage stellen (vgl. Schuster 2022, 101–102). Mit Negierungen werden negierte Ausdrücke bzw. die konzeptuellen Aspekte, auf die die Ausdrücke verweisen, „aus der Teilmenge der Alternativen" (Blühdorn 2012, 227) ausgeschlossen. WIDERSPRECHEN bildet neben dem VERNEINEN (vgl. Heinemann 1983, 112–124), VERBIETEN (vgl. Heinemann 1983, 125–129) und dem VERWEIGERN (vgl. Heinemann 1983, 129–132) eine der zentralen kommunikativen Funktionen des Negierens. Genauer bildet WIDERSPRECHEN eine Unterart des ZURÜCKWEISENS, bei der mithilfe einer Negierung eine Behauptung als „nicht gültig/nicht richtig" (Heinemann 1983, 110) zurückgewiesen wird. Um als kommunikative Handlung (vgl. Heinemann 1983, 63) zu negieren, steht im Deutschen in morphosyntaktischer Hinsicht eine Vielzahl an Möglichkeiten zur Verfügung (vgl. Blühdorn 2012, 31–34; Duden 2022, 252–260): Neben u. a. Indefinita wie *niemand*, *nichts* etc., Präfigierungen mit *un-*, *in-* etc. und der Antwortpartikel *nein* ist jedoch der „mit Abstand wichtigste Negationsausdruck des Deutschen" (Blühdorn 2012, 27) die Negationspartikel *nicht*, die von Dubletten etwa als Rückversicherungssignal (vgl. Schwitalla 2012, 157) oder Modalpartikel (vgl. Duden 2022, 260) zu unterscheiden ist.

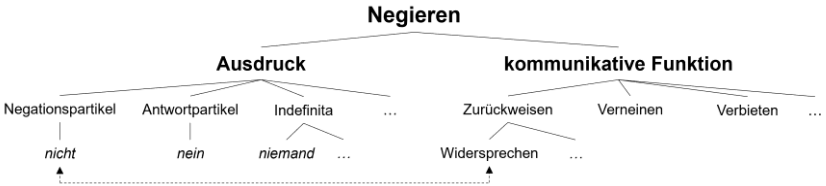

Abb. 1: WIDERSPRECHEN als eine kommunikative Funktion des Negierens

Syntaktisch sind bei der Negation mit der Negationspartikel *nicht* der Geltungsbereich (Skopus) und der Fokusbereich zu unterscheiden. Der Geltungsbereich kann ermittelt werden, indem die jeweilige Äußerung nach dem Schema *Es ist nicht der Fall, dass…* paraphrasiert wird – der „Geltungsbereich der Negation entspricht dann dem *dass*-Nebensatz" (Duden 2022, 254; vgl. auch Jacobs 1982, 25–28). Der Fokusbereich lässt sich bestimmen, indem der Äußerung „eine explizite Korrektur mit *sondern* angehängt wird"

(Duden 2022, 254; vgl. auch Jacobs 1982, 28–34), die dadurch den Fokusbereich verdeutlicht. Die Negationspartikel *nicht*, die „die Funktionen eines Negationswortes und einer Fokuspartikel“ (Duden 2022, 254) in sich vereinigt, steht in der Regel „am linken Rand ihres Fokusbereichs“ (Duden 2022, 254). Dementsprechend kann die Stellung der Negationspartikel *nicht*, die syntaktisch recht variabel positionierbar ist (vgl. Blühdorn 2012, 35), den Fokusbereich beeinflussen, was unterschiedliche „Interpretationen zulässt, ausschließt oder erzwingt“ (Blühdorn 2012, 36). Geltungs- und Fokusbereich können maximal deckungsgleich sein, in der Regel umfasst der Fokusbereich jedoch lediglich „einen größeren oder kleineren Ausschnitt“ (Duden 2022, 254) des Geltungsbereichs.

Kognitiv-grammatisch beleuchtet bezieht sich die Negierung durch die syntaktische Negation mit der Negationspartikel *nicht* folglich auf Prozesse als „a complex relationship that develops through conceived time“ (Langacker 2008, 112) oder Dinge als „any product of grouping and reification“ (Langacker 2008, 105) – die beiden Arten von Entitäten, womit „anything that might be conceived of or referred to in describing conceptual structure“ (Langacker 2008, 98) gemeint ist –, die „fail to appear“ (Langacker 1991, 134). Diese Prozesse oder Dinge bilden somit das Negierte, auf das diejenigen sprachlichen Ausdrücke im Fokusbereich der Negation verweisen, in der jeweils durch die sprachlichen Ausdrücke im Geltungsbereich aktivierten Domäne als „any kind of conception or realm of experience“ (Langacker 2008, 44). Insofern wird die Negation im kognitiv-grammatischen Sinne als „conceptually dependent“ (Langacker 1991, 132) erachtet, denn sie „makes salient (though schematic) internal reference to the situation whose existence it denies“ (Langacker 1991, 132). Beim Vollzug der Praktik des WIDERSPRECHENS mithilfe der syntaktischen Negation mit der Negationspartikel *nicht* entspricht der Geltungsbereich der Negation folglich dem Widerspruchsskopus und der durch *nicht* negierte Ausdruck dem Sachverhalt etc., dem widersprochen wird (s. Abb. 2).

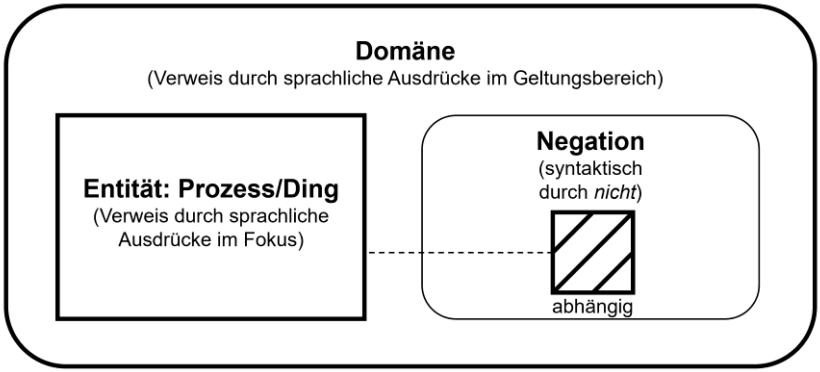

Abb. 2: Syntaktische Negation mit *nicht* (adaptiert nach Langacker 1991, 134; Duden 2022, 253–254)

Beim WIDERSPRECHEN im Rahmen der schriftlichen internetbasierten Kommunikation der Wikipedia-Diskussionen mit dem Ziel von abgrenzenden Begriffsbestimmungen kommt bei der Bestimmung des Widerspruchsskopus eine spezifische Differenzierung hinzu. Um Begriffe zu bestimmen, wird auch der Sprachgebrauch selbst thematisiert. Das bedeutet, die Autor:innen fechten als neutral proklamierte Darstellungen mit „unterschiedlichen Graden der Explizitheit" (Busch et al. 2022, 2) entweder implizit oder explizit sowie auf der Basis von „unterschiedlichen Ausmaßen von Bewusstheit" (Busch et al. 2022, 2) entweder sprachunbewusst oder sprachbewusst an. Widersprechen die Autor:innen in den Wikipedia-Diskussionen zur kollaborativen Abgrenzung von Begriffen, indem einzelne Bedeutungsaspekte das Widersprochene bilden, worauf sie mit sprachlichen Ausdrücken, die durch *nicht* negiert sind, verweisen, ist dies als implizites WIDERSPRECHEN zu werten. Demgegenüber kann WIDERSPRECHEN als explizit gewertet werden, wenn die Autor:innen auf sprachliche Einheiten bzw. Ebenen sprachreflexiv Bezug nehmen, indem sie auf diese mit sprachlichen Ausdrücken, die durch *nicht* negiert sind, im Widerspruchsskopus verweisen. Unter Sprachbewusstheit kann derweil die „Fähigkeit, nicht nur aus unterschiedlichen Optionen die passende auszuwählen, sondern diese Wahl auch metasprachlich zu begründen" (Bien-Miller & Wildemann 2023, 22), verstanden werden. Die Grade der Sprachbewusstheit können demnach auf einem „Kontinuum zwischen weitestgehend unbewusster Sprachverwendung und bewusst aus zur Verfügung stehenden Optionen wählendem Sprachgebrauch" (Bien-Miller & Wildemann 2023, 22) als der am stärksten bewusste Pol eingeordnet werden. Sprachbewusst ist WIDERSPRECHEN demnach, wenn Autor:innen ihre Äußerungen metasprachlich begründen. Versehen Autor:innen ihre widersprechenden Äußerungen nicht mit einer metasprachlichen Begründung, handelt es sich um sprachunbewusstes WIDERSPRECHEN.

Für ein zweites Zwischenfazit kann das WIDERSPRECHEN in der schriftlichen internetbasierten Kommunikation von Wikipedia-Diskussionen folglich als eine kommunikative (und diskursive) Praktik des Negierens zusammengefasst werden. Durch ihren Vollzug, der sich in der Regel an Opponent:innen richtet, zielen die Autor:innen auf die Lösung der kommunikativen Aufgabe der Begriffsabgrenzung ab, indem sie routinisiert (sprachliche) Ressourcen einsetzen, insbesondere syntaktische Negationen mit der Negationspartikel *nicht*. Zudem kann das WIDERSPRECHEN auch als eine sprachreflexive Praktik eingeordnet werden, je nachdem, wie explizit und sprachbewusst Autor:innen die Praktik vollziehen.

4 Analytisches Vorgehen

Das Korpus dieses Beitrags bilden die Diskussionsseiten mitsamt Archiv zu den Artikeln ‚Nachhaltigkeit', ‚Nachhaltige Entwicklung', ‚Bildung für nachhaltige Entwicklung', ‚Klimaschutz', ‚Klimawandelleugnung', ‚Umweltschutz', ‚Energiewende', ‚Erneuerbare Energien', ‚Elektroauto', ‚Flugscham' und ‚Generationengerechtigkeit' der deutschsprachigen Wikipedia bis einschließlich Juni 2024. Diese Seiten, die eine geeignete Grundlage zur Analyse von Diskussionen zum Nachhaltigkeitsbegriff darstellen, wurden als PDFs exportiert und mithilfe der Software MAXQDA weiterverarbeitet. Um nachvollziehbare Korpusreferenzen zu ermöglichen, sind die Dateien der nummerierten

Diskussionsseiten nach dem Schema „Diskussion_Artikeltitel(_Archiv_X)“ benannt. Insgesamt umfasst das Korpus 282.753 Wort-Tokens bzw. 34.096 Wort-Types. Die Korpuserstellung profitiert dabei vom forschungspraktischen Vorzug der Wikipedia als ein „Projekt des freien Wissens“ (Gredel et al. 2018, 481), dass die von den Autor:innen erstellten Inhalte wissenschaftlich genutzt werden dürfen (vgl. Gredel 2020, 248–249).

Mit einem quantitativen Zugang zum Untersuchungskorpus wurde zunächst ermittelt, dass *nicht* mit 7.566 Belegen das am meisten gebrauchte Wort-Token im Korpus ist. Wie theoretisch ausgeführt wurde, geht es in Wikipedia-Diskussionen vorrangig um begriffliche Abgrenzungen durch den Vollzug der Praktik des WIDERSPRECHENS. Da eine elementare Ausführung dieser Praktik im Negieren besteht und die Negationspartikel *nicht* als der wichtigste Negationsausdruck des Deutschen gilt, ist die quantitative Angabe zur Beleganzahl von *nicht* allein jedoch wenig überraschend. Ebenso ist es, da die Negationspartikel *nicht* typischerweise „durch Intensitätspartikeln verstärkt werden [kann]“ (Duden 2022, 253), einleuchtend, dass *gar nicht* (266 Belege), *einfach nicht* (89 Belege), *eben nicht* (64 Belege), *überhaupt nicht* (58 Belege) und *sicher nicht* (50 Belege), die als emphatische Negationen (vgl. van der Auwera & Krasnoukhova 2020, 91) gewertet werden können, zu den frequentesten Bigrammen im Korpus zählen.

Um zu ermitteln, welche Nachhaltigkeitsaspekte in den Wikipedia-Diskussionen zumeist durch den Vollzug der Praktik des WIDERSPRECHENS angefochten werden, erfolgte deshalb im Anschluss eine qualitative Durchsicht der *nicht*-Belege. Zunächst wurden die Fundstellen auf diejenigen Fälle eingegrenzt, in denen es sich tatsächlich um die Negationspartikel *nicht* und nicht etwa um eine Modalpartikel handelt. Daraufhin wurden in einem zyklischen Prozess (vgl. Lemnitzer & Zinsmeister 2015, 103) die Belege manuell annotiert, bei denen Autor:innen in den untersuchten Wikipedia-Diskussionen durch syntaktische Negation mit *nicht* die Handlung des Negierens ausführen, um Sachverhaltsdarstellungen etc. in Bezug auf das Themenfeld Nachhaltigkeit sprachreflexiv anzufechten. In diesem Zuge wurden zum einen der Geltungsbereich der Negation bzw. der Widerspruchsskopus sowie der Fokusbereich der Negation bzw. das Widersprochene manuell annotiert, zum anderen die Implizitheit oder Explizitheit sowie die Sprachunbewusstheit oder Sprachbewusstheit. Das bedeutet, der in den vorherigen Kapiteln erarbeitete theoretische Rahmen wurde in Annotationskriterien überführt, die als Memos in MAXQDA gespeichert wurden, um angesichts der zur Verfügung stehenden Ressourcen ein Intra-Annotator-Agreement (vgl. Perkuhn et al. 2012, 60) zu erreichen. So wurden beispielsweise diejenigen Bestandteile der medial schriftlich geäußerten Anfechtungen zu Sachverhaltsdarstellungen etc. in Bezug auf das Themenfeld Nachhaltigkeit als Widerspruchsskopus annotiert, die den *dass*-Nebensätzen der Paraphrasierungen nach dem Schema *Es ist nicht der Fall, dass…* entsprechen.

Die gezielte Fokussierung auf den Vollzug der Praktik des WIDERSPRECHENS in einzelnen schriftlichen Äußerungen ist übergeordnet in Bezug zur (linguistischen) Wikipedistik somit eher als produktbezogene Auswertung einzuordnen. Dem Ziel, Tendenzen hinsichtlich des Widerspruchsskopus im Themenfeld Nachhaltigkeit in Wikipedia-Diskussionen zu ermitteln, liegt vor allem ein Erkenntnisinteresse in Bezug auf die „strukturellen

Eigenschaften sprachlicher Äußerungen“ (Storrer 2018, 415) zugrunde. Nicht im Vordergrund steht folglich eine vollständige Rekonstruktion der „interaktive[n] Prozesse im Web 2.0“ (Storrer 2018, 415) des sprachreflexiven WIDERSPRECHENS in schriftlichen Diskussionen in den Ausschnitten der Wikipedia, d. h. der sequenziell intendierten Kommunikation.

5 WIDERSPRECHEN mit *nicht* zur Konturierung des Nachhaltigkeitsbegriffs

Die qualitative Auswertung des Korpus dahingehend, welchen Sachverhaltsdarstellungen etc. die Autor:innen in den untersuchten Wikipedia-Diskussionen im Themenfeld Nachhaltigkeit sprachreflexiv widersprechen, offenbart, dass die Praktik des WIDERSPRECHENS vor allem zur Konturierung des Begriffs der Nachhaltigkeit vollzogen wird. Für den Vollzug der Praktik des WIDERSPRECHENS sind dabei unterschiedliche Grade der Sprachreflexivität nachweisbar. Hernach zeichnet sich ab, dass die Autor:innen insbesondere Behauptungen zum Ursprung und zur Entwicklung des Begriffs der Nachhaltigkeit anfechten, um den Nachhaltigkeitsbegriff zu konturieren.

5.1 Graduelle Unterscheidung der Sprachreflexivität

Zunächst lassen sich die belegten Fälle von WIDERSPRECHEN durch syntaktische Negation mit *nicht* im untersuchten Korpus aus Wikipedia-Diskussionen im Themenfeld Nachhaltigkeit dahingehend differenzieren, wie sprachreflexiv die Autor:innen die Praktik jeweils vollziehen. Diese verschiedenen Grade der Sprachreflexivität können durch eine Einordnung von beispielhaften Belegen entlang der Kontinua Implizitheit–Explizitheit sowie Sprachunbewusstheit–Sprachbewusstheit visualisiert werden (s. Abb. 3).

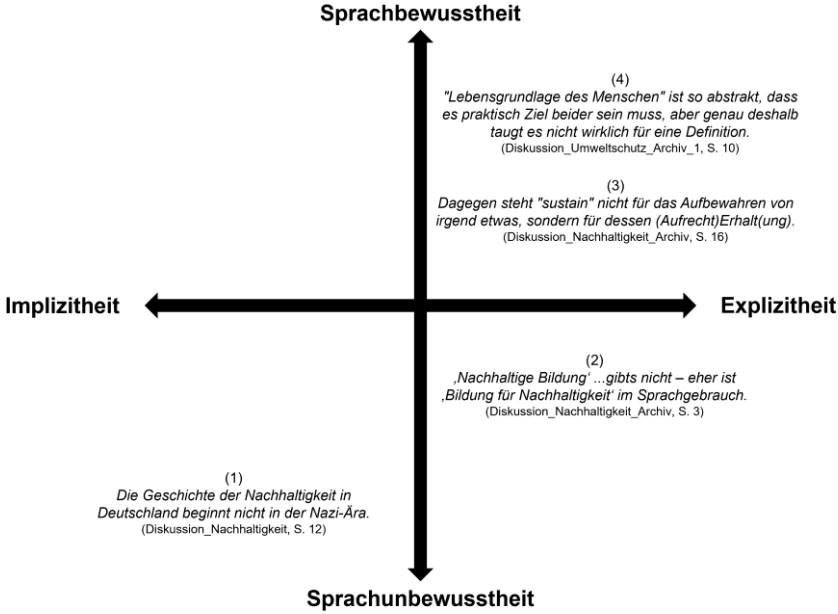

Abb. 3: Sprachreflexivität des WIDERSPRECHENS im Themenfeld Nachhaltigkeit

Ein Beispiel für implizites, sprachunbewusstes WIDERSPRECHEN mit *nicht* ist die Äußerung (1), bei der zur begrifflichen Abgrenzung eher implizit und ohne Begründung des Sprachgebrauchs der Behauptung widersprochen wird, dass die Geschichte der Nachhaltigkeit in Deutschland in der Zeit des Nationalsozialismus beginne. Bei Äußerung (2) befindet sich im Negations- bzw. Widerspruchsskopus die Behauptung, dass es nachhaltige Bildung gebe, worauf mit dem Ausdruck *‚Nachhaltige Bildung'* zitierend Bezug genommen wird. Dieser schriftliche Diskussionsbeitrag kann somit als durchaus explizites WIDERSPRECHEN eingeordnet werden. Er ist zudem zumindest etwas sprachbewusster, da eine konträre Einschätzung (*eher ist ‚Bildung für Nachhaltigkeit' im Sprachgebrauch*) hinzugefügt wird, wenn auch keine Begründung im engeren Sinne. Beispiele aus dem Untersuchungskorpus für explizites, sprachbewusstes WIDERSPRECHEN bilden die Äußerungen (3) und (4). Bei Äußerung (3) wird zur begrifflichen Abgrenzung durch Zitieren von *‚sustain'* der Behauptung widersprochen, dieser Ausdruck stehe für das Aufbewahren von etwas, was durch die Korrektur *sondern für dessen (Aufrecht)Erhalt(ung)* begründet wird. Als noch sprachbewusster kann Äußerung (4) klassifiziert werden. Den Negations- bzw. Widerspruchsskopus bildet die Behauptung, der Ausdruck *‚Lebensgrundlage des Menschen'*, auf den zitierend Bezug genommen wird, tauge als Definition. Dieser

Widerspruch wird sprachbewusst damit begründet, dass der Ausdruck derart abstrakt sei, weshalb er definitorisch ungeeignet sei.

5.2 Aushandeln von Begriffsursprung und -entwicklung

Daraufhin legt die qualitative Auswertung des Korpus aus Wikipedia-Diskussionen im Themenfeld Nachhaltigkeit Tendenzen offen, welchen Sachverhaltsdarstellungen etc. die Autor:innen vor allem widersprechen, um den Begriff der Nachhaltigkeit zu konturieren. Eine Tendenz ist, dass Autor:innen zur Aushandlung des Nachhaltigkeitsbegriffs die Praktik des WIDERSPRECHENS insbesondere in Bezug auf Behauptungen zum Ursprung des Begriffs der Nachhaltigkeit vollziehen, wie der bereits erwähnte Beleg (1) sowie die beispielhaften Belege (5) und (6) aus dem Untersuchungskorpus illustrieren.

(5) *Das engl. Begriffsfeld "sustain", "sustainable", "sustained", sustainaing" stammt eben nicht, wie immer behauptet wird, von der Forstwirtschaft - sondern hat unterschiedliche Bedeutungen wie aushalten, tragen, erhalten, ausdauernd….* (Diskussion_Nachhaltigkeit_Archiv, S. 11)

(6) *Allerdings ist Eberswalde sicher nicht der einzige Ursprungsort für den forstwirtschaftlichen Diskurs über Nachhaltigkeit.* (Diskussion_Nachhaltigkeit_Archiv, S. 15)

In (5) wird explizit durch metasprachliche, zitierende Bezugnahme sowie sprachbewusst durch korrigierende Begründung die Behauptung angefochten, die englischen *sustain*, *sustainable* etc. stammten aus der Forstwirtschaft. Diesem Widerspruch wird Nachdruck verliehen durch den Gebrauch des Indikativs, die emphatische Negation mit *eben nicht* sowie den eingeschobenen Nebensatz *wie immer behauptet wird*. In (6) wird implizit und sprachunbewusst der Behauptung widersprochen, der einzige Ursprungsort für den forstwirtschaftlichen Diskurs über Nachhaltigkeit liege im brandenburgischen Eberswalde, was ebenso durch die Verwendung des Indikativs sowie die emphatische Negation mit *sicher nicht* betont wird.

In fachwissenschaftlichen Arbeiten zur Geschichte des Begriffs der Nachhaltigkeit wird dessen Ursprung gemeinhin ins Jahr 1713 datiert, als der sächsische Oberberghauptmann Hans Carl von Carlowitz formulierte, dass für eine nachhaltende Forstwirtschaft nicht mehr abgeholzt werden sollte, als durch geplante Aufforstung nachwachsen kann (vgl. Brasch 2024; Michelsen & Adomßent 2014, 4; Kropp 2019, 7). Der (politische) Begriff der Sustainability bzw. des Sustainable Developments wird auf die Veröffentlichung des Brundtland-Berichts 1987 sowie die Verabschiedung der Agenda 21 als Folge der Rio-Konferenz 1992 zurückgeführt, wodurch das heutzutage etablierte politische Verständnis einer nachhaltigen Entwicklung definiert wurde (vgl. Brasch 2024; Michelsen & Adomßent 2014, 12–17; Kropp 2019, 8). Durch die Verabschiedung der Agenda 2030 infolge des Nachhaltigkeitsgipfels in New York 2015, die die 17 Sustainable Development Goals beinhaltet (vgl. Pufé 2017, 55–58; Kropp 2019, 9), wurde dieser Begriff weiter politisch präzisiert.

Folglich fechten die Autor:innen in den untersuchten Wikipedia-Diskussionen die beispielsweise in (1), (5) und (6) vorgebrachten Behauptungen zum Begriffsursprung

grundsätzlich zurecht an. Durch Beispiel (5) deutet sich jedoch an, dass die Praktik des WIDERSPRECHENS für eher trennscharfe begriffliche Abgrenzungen vollzogen wird, die fachwissenschaftlich weniger strikt demarkiert werden. Diese Beobachtung bestätigt sich weiter durch sowohl den oben angeführten Beleg (3) sowie die Beispielbelege (7–11).

(7) *Der Begriff Sustainable Development hat nochmals einen anderen Inhalt, welcher auch nicht Deckungsgleich mit der Wortbedeutung von Nachhaltigkeit und Sustainability ist!* (Diskussion_Nachhaltigkeit_Archiv, S. 19)
(8) *Da sich nachhaltige Entwicklung / Nachhaltigkeit nicht genau abgrenzen lassen, gab es immer das Doppelungsproblem.* (Diskussion_Nachhaltigkeit_Archiv, S. 7)
(9) *Meines Erachtens fehlt eine vollkommen generische Definition des Begriffs "Nachhaltigkeit". Zudem wird oftmals nur "Nachhaltige Entwicklung" definiert. Die Begriffe können aber nicht gleichgesetzt werden.* (Diskussion_Nachhaltigkeit_Archiv, S. 21)
(10) *Nachhaltigkeit im Sinne von engl. Sustainability (Brundtlandbegriff) ist NICHT gleichzusetzen.* (Diskussion_Nachhaltigkeit_Archiv, S. 7)
(11) *Sustainability ist nicht gleich Nachhaltigkeit.* (Diskussion_Nachhaltigkeit_Archiv, S. 10)

In den Beispielen (7–11) bilden behauptete begriffliche Gleichsetzungen den Negations- bzw. Widerspruchsskopus: Weder seien *sustainable development* und *Nachhaltigkeit*, noch *nachhaltige Entwicklung* und *Nachhaltigkeit*, noch *Nachhaltigkeit* und *Sustainability* miteinander gleichzusetzen. Die Belege exemplifizieren sprachunbewusstes WIDERSPRECHEN ohne (metasprachliche) Begründungen. Während die Autor:innen in (8), (10) und (11) eher implizit widersprechen, wird in (7) durch einen metasprachlichen Verweis und in (9) durch Zitieren explizit widersprochen. Um dem Vollzug der Praktik des WIDERSPRECHENS Nachdruck zu verleihen, gebrauchen die Autor:innen wiederum den Indikativ. Für weitere Emphase werden in (7) das Exklamationszeichen und in (10) bei *NICHT* Majuskeln verwendet.

Eine zweite Tendenz ist demzufolge, dass die Autor:innen in den untersuchten Wikipedia-Diskussionen zur Aushandlung des Nachhaltigkeitsbegriffs die Praktik des WIDERSPRECHENS außerdem vollziehen, um begrifflichen Einebnungen durch syntaktische Negation mit *nicht* bisweilen entschieden zu widersprechen. Im Unterschied zu derart strikten Demarkierungen wird fachwissenschaftlich vielmehr ein dynamischer Wandelprozess skizziert, in dem die verschieden entstandenen Begriffe der Nachhaltigkeit und der Sustainability einander beeinflussen (vgl. Brasch 2024).

Eine dritte Tendenz, wie die Praktik des WIDERSPRECHENS zur Konturierung des Begriffs der Nachhaltigkeit durchgeführt wird, zeichnet sich in Bezug auf konkrete, als nachhaltig behauptete Verhaltensweisen ab. Es kann als Konsens erachtet werden, dass sich nachhaltige Entwicklung als Prozess mit Nachhaltigkeit als Ziel (vgl. Kropp 2019, 5–6) durch „die Dreidimensionalität […] aus der integrativen, in sich verschränkenden Verknüpfung der drei Säulen, Bereiche bzw. Dimensionen Ökologie, Ökonomie und Soziales“ (Pufé 2017, 100) zusammensetzt. Insofern kann Verhalten als jeweils ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltig eingeordnet werden, wenn es der dauerhaften Erhaltung natürlicher, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Ressourcen dient (vgl. Pufé 2017, 100–102; Kropp 2019, 11–12). Darzustellen, was für Verhaltensweisen in diesem Sinne nicht als nachhaltig

zu werten sind, nehmen auch die Autor:innen in den untersuchten Wikipedia-Diskussionen zum Anlass, um die Praktik des WIDERSPRECHENS durch syntaktische Negationen mit *nicht* durchzuführen. Dies exemplifizieren die Belege (12–14), die Beispiele für implizites und sprachunbewusstes WIDERSPRECHEN bilden.

(12) *Alles, was auf Kosten nachfolgender Generationen geht, ist nicht, ich betone, NICHT nachhaltig!* (Diskussion_Nachhaltigkeit_Archiv, S. 4)
(13) *Ich finde man sollte auch erwähnen, dass Nachhaltigkeit nicht immer im Sinne der Wirtschaft ist, viel zu verkaufen.* (Diskussion_Nachhaltigkeit_Archiv, S. 27)
(14) *Man ist nicht gleich ein Umwelt-/Klimaschützer, nur weil man Tesla Roadster fährt.* (Diskussion_Elektroauto_Archiv_1, S. 16)

In (12) wird in Bezug auf das elementare Prinzip der Generationengerechtigkeit (vgl. Pufé 2017, 116; Kropp 2019, 14–15) klargestellt, dass jedes Verhalten, welches zu Lasten kommender Generationen geht, als nicht nachhaltig zu werten sei. Diese Klarstellung wird durch die Majuskelschreibung von *NICHT*, die Parenthese *ich betone* sowie den Gebrauch des abschließenden Exklamationszeichens akzentuiert. Den Widerspruchsskopus in (13) bildet die Behauptung, Nachhaltigkeit und eine auf Wachstum ausgerichtete Wirtschaft seien miteinander in Einklang zu bringen. Die syntaktische Negation *nicht immer* kann dabei mit van der Auwera und Krasnoukhova (vgl. 2020, 91) als phasenbezogen gewertet werden. Auch in (14) wird mit *nicht gleich* eine phasenbezogene Negation gebraucht. In diesem Beleg wird angefochten, dass jemand, der einen Roadster – einen Elektro-Sportwagen des US-amerikanischen Autoherstellers Tesla – fährt, unmittelbar einen bedeutenden Beitrag zum Umwelt-/Klimaschutz leiste.

6 Fazit und Ausblick

Nachhaltigkeit ist ein Begriff mit einem weiten Bedeutungsspektrum. Was zum Begriffsinhalt gehört und was nicht, wird beispielsweise von den Autor:innen in den Diskussionen zu Wikipedia-Artikeln intensiv ausgehandelt. Tendenzen zu ermitteln, welche Bedeutungsaspekte in diesem Sinne besonders umkämpft sind, war das Ziel dieses Beitrags. Dazu wurden Wikipedia-Diskussionen zunächst als schriftliche internetbasierte Kommunikation erfasst, die aus medial schriftlichen Beiträgen der Autor:innen zur Aushandlung von konzeptuellen Aspekten bestehen. Daraufhin wurde, da die Autor:innen zur Lösung der kommunikativen Aufgabe der Begriffsabgrenzung vornehmlich Sachverhaltsdarstellungen etc. von anderen mit Bezug auf den Sprachgebrauch anfechten, das WIDERSPRECHEN als eine sprachreflexive, kommunikative Praktik herausgearbeitet. Diese Praktik vollziehen die Autor:innen in den Wikipedia-Diskussionen demnach durch medial schriftliche Beiträge, die sich somit in der Regel an Opponent:innen richten, indem die Autor:innen routinisiert (sprachliche) Ressourcen unterschiedlich explizit und sprachbewusst einsetzen, vor allem syntaktische Negationen mit der Negationspartikel *nicht*. Anschließend wurde ein Korpus aus Diskussionen zu Artikeln im Themenfeld Nachhaltigkeit der deutschsprachigen Wikipedia dahingehend ausgewertet, welchen Darstellungen die Autor:innen zumeist sprachreflexiv widersprechen, um begriffliche Abgrenzungen zu erreichen.

Die Auswertung ergab, dass die Praktik insbesondere zur Konturierung des Begriffs der Nachhaltigkeit vollzogen wird. Dabei zeichneten sich insgesamt drei Tendenzen ab. Erstens führen die Autor:innen in den untersuchten Wikipedia-Diskussionen die Praktik des WIDERSPRECHENS durch syntaktische Negationen mit *nicht* in Bezug auf Behauptungen zum Ursprung des Begriffs der Nachhaltigkeit aus, zweitens im Hinblick auf begriffliche Einebnungen sowie drittens hinsichtlich vermeintlich nachhaltiger Verhaltensweisen. Als besonders umstrittene Bedeutungsaspekte des Begriffs der Nachhaltigkeit können demnach dessen Ursprung und Entwicklung sowie mutmaßlich nachhaltiges Verhalten zusammengefasst werden. Diese Erkenntnis erlaubt übergeordnet die Schlussfolgerung, dass das u. a. durch die 17 Sustainable Development Goals (politisch) definierte Verständnis einer nachhaltigen Entwicklung nach wie vor selbst in fachlich interessierten Interaktionen nicht vollends Zustimmung findet.

Abschließend bleibt festzuhalten, dass sich die Fokussierung auf den Vollzug der Praktik des WIDERSPRECHENS durch syntaktische Negationen mit *nicht* in diesem sprachwissenschaftlichen Beitrag somit als gewinnbringend erwies, um in einer datengeleiteten Auswertung die ermittelten Tendenzen zu identifizieren. Gewiss stand dadurch eine vollständige Rekonstruktion der sequenziell intendierten Kommunikation nicht im Vordergrund. Insofern ließen sich stärker interaktionsorientierte Arbeiten an dieser Stelle anschließen.

7 Literaturangaben

Beißwenger, M. (2016). Praktiken in der internetbasierten Kommunikation. In A. Deppermann, H. Feilke & A. Linke (Hrsg.), *Sprachliche und kommunikative Praktiken* (279–309). de Gruyter.

Beißwenger, M. (2020). Internetbasierte Kommunikation als Textformen-basierte Interaktion: ein neuer Vorschlag zu einem alten Problem. In K. Marx, H. Lobin & A. Schmidt (Hrsg.), *Deutsch in sozialen Medien. Interaktiv – multimodal – vielfältig* (291–317). de Gruyter.

Bien-Miller, L. & Wildemann, A. (2023). Sprachbewusstheit – Begriff, Positionen und (In-)Kongruenzen. In A. Wildemann & L. Bien-Miller (Hrsg.), *Sprachbewusstheit. Perspektiven aus Forschung und Didaktik* (7–39). Springer Fachmedien.

Blühdorn, H. (2012). Negation im Deutschen. Syntax, Informationsstruktur, Semantik. Narr.

Brasch, A.S. (2024). Artikel „nachhaltig (nachhaltend)“. *Wortgeschichte digital – ZDL*, https://www.zdl.org/wb/wortgeschichten/nachhaltig. [letzter Aufruf: 23.12.2024].

Busch, F., Droste, P. & Wessels, E. (2022). Sprachreflexive Praktiken. Empirische Perspektiven auf Metakommunikation. In F. Busch, P. Droste & E. Wessels (Hrsg.), *Sprachreflexive Praktiken. Empirische Perspektiven auf Metakommunikation* (1–19). J.B. Metzler.

Dübbert, A. (2024). Multimodale Konstruktionen im „Alltagskonsumkosmos“. Eine empirische Studie zur grammatischen Bedeutsamkeit von Schriftbildlichkeit. de Gruyter.

Duden (2022). Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch (10. Aufl.). Dudenverlag.

Dürscheid, C. (2005). Medien, Kommunikationsformen, kommunikative Gattungen. *Linguistik online, 22*, 3–16.

Fill, A. (2001). Ecolinguistics: State of the Art 1998. In A. Fill, P. Mühlhäusler (Eds.), *The Ecolinguistics Reader: Language, Ecology and Environment* (43–53). Continuum.

Gansel, C. & Luttermann, K. (2020; Hrsg.). Nachhaltigkeit – Konzept, Kommunikation, Textsorten. LIT.

Glausch, D. (2017). Nachhaltigkeitskommunikation im Sprachvergleich. Wie deutsche und italienische Unternehmen zum Thema Nachhaltigkeit kommunizieren. Springer Fachmedien.

Gredel, E. (2018a). Wikipedia als Ressource zum Sprach- und Kulturvergleich: Kontrastiv konzipierte Analysen digitaler Diskurse. In E. Gredel, H. Kämper, R.M. Mell & J. Polajnar (Hrsg.), *Diskurs – kontrastiv. Diskurslinguistik als Methode zur Erfassung transnationaler und sprachübergreifender Diskursrealitäten* (97–121). Hempen.

Gredel, E. (2018b). Digitale Diskurse und Wikipedia. Wie das Social Web Interaktion im digitalen Zeitalter verwandelt. Narr Francke Attempto.

Gredel, E. (2020). Digitale Diskursanalysen: Das Beispiel Wikipedia. In K. Marx, H. Lobin & A. Schmidt (Hrsg.), *Deutsch in sozialen Medien. Interaktiv – multimodal – vielfältig* (247–263). de Gruyter.

Gredel, E. (2024). Popularisierung und Einhegung von öffentlichem Wissen in digitalen Diskursen am Beispiel des Klimawandels. In J. Androutsopoulos, F. Vogel (Hrsg.), *Handbuch Sprache und digitale Kommunikation* (413–433). de Gruyter.

Gredel, E., Herzberg, L. & Storrer, A. (2018). Linguistische Wikipedistik. *Zeitschrift für germanistische Linguistik, 46 (3)*, 480–493.

Habscheid, S. (2016). Handeln in Praxis. Hinter- und Untergründe situierter sprachlicher Bedeutungskonstitution. In A. Deppermann, H. Feilke & A. Linke (Hrsg.), *Sprachliche und kommunikative Praktiken* (127–151). de Gruyter.

Hausendorf, H. (2015). Interaktionslinguistik. In L.M. Eichinger (Hrsg.), *Sprachwissenschaft im Fokus. Positionsbestimmungen und Perspektiven* (43–69). de Gruyter.

Hausendorf, H., Kesselheim, W., Kato, H. & Breitholz, M. (2017). Textkommunikation. Ein textlinguistischer Neuansatz zur Theorie und Empirie der Kommunikation mit und durch Schrift. de Gruyter.

Heinemann, W. (1983). Negation und NEGIERUNG. Handlungstheoretische Aspekte einer linguistischen Kategorie. VEB Verlag Enzyklopädie.

Imo, W. (2016). Im Zweifel für den Zweifel: Praktiken des Zweifelns. In A. Deppermann, H. Feilke & A. Linke (Hrsg.), *Sprachliche und kommunikative Praktiken* (153–176). de Gruyter.

Imo, W. (2024). Digital vermittelte Interaktion ohne Kopräsenz: Immer noch Interaktion? In J. Androutsopoulos & F. Vogel (Hrsg.), *Handbuch Sprache und digitale Kommunikation* (249–268). de Gruyter.

Jacobs, J. (1982). Syntax und Semantik der Negation im Deutschen. Fink.

Kropp, A. (2019). Grundlagen der Nachhaltigen Entwicklung. Handlungsmöglichkeiten und Strategien zur Umsetzung. Springer Fachmedien.

Langacker, R.W. (1991). Foundations of Cognitive Grammar. Volume II: Descriptive Application. Stanford University Press.

Langacker, R.W. (2008). Cognitive Grammar. A basic introduction. Oxford University Press.

Lemnitzer, L. & Zinsmeister, H. (2015 [2006]). Korpuslinguistik. Eine Einführung (3. Aufl.). Narr.

Mattfeldt, A., Schwegler, C. & Wanning, B. (2021; Hrsg.). Natur, Umwelt, Nachhaltigkeit. Perspektiven auf Sprache, Diskurse und Kultur. de Gruyter.

Michelsen, G. & Adomßent, M. (2014). Nachhaltige Entwicklung: Hintergründe und Zusammenhänge. In H. Heinrichs, G. Michelsen (Hrsg.), *Nachhaltigkeitswissenschaften* (3–59). Springer.

Penz, H. & Fill, A. (2022). Ecolinguistics: History, today, and tomorrow. *Journal of World Languages, 8 (2)*, 232–253.

Perkuhn, R., Keibel, H. & Kupietz, M. (2012). Korpuslinguistik. Fink.

Pufé, I. (2017 [2012]). Nachhaltigkeit (3. Aufl). UVK Verlagsgesellschaft.

Reckwitz, A. (2003). Grundelemente einer Theorie sozialer Praktiken. *Zeitschrift für Soziologie, 32 (4)*, 282–301.

Rödel, M. (2013). Die Invasion der ‚Nachhaltigkeit'. Eine linguistische Analyse eines politischen und ökonomischen Modeworts. *Deutsche Sprache, 41 (2)*, 115–141.

Schmidt, R. (2012). Soziologie der Praktiken. Konzeptionelle Studien und empirische Analysen. Suhrkamp.

Schneider, J.G. (2006). Gibt es nichtmediale Kommunikation? *Zeitschrift für Angewandte Linguistik, 44*, 71–90.

Schuster, B.M. (2022). Widersprechen als diskursive Praktik. Illustriert an der Widerstandskommunikation gegen den Nationalsozialismus (1933–1945). In M. Dang-Anh, D. Meer & E.L. Wyss (Hrsg.), *Protest, Protestieren, Protestkommunikation* (93–116). de Gruyter.

Schwegler, C. (2018). Nachhaltigkeit in Wirtschaft und Gesellschaft. Eine diskurslinguistische Untersuchung von Argumentationen und Kommunikationsstrategien. Dissertation Universität Heidelberg.

Schwitalla, J. (2012 [1997]). Gesprochenes Deutsch. Eine Einführung (4. Aufl.) Schmidt.

Selting, M. (2016). Praktiken des Sprechens und Interagierens im Gespräch aus der Sicht von Konversationsanalyse und Interaktionaler Linguistik. In A. Deppermann, H. Feilke & A. Linke (Hrsg.), *Sprachliche und kommunikative Praktiken* (27–56). de Gruyter.

Spranz-Fogasy, T. (1986). ‚widersprechen'. Zu Form und Funktion eines Aktivitätstyps in Schlichtungsgesprächen. Eine gesprächslinguistische Untersuchung. Narr.

Stepanek, P. (2022). Sozialwirtschaft nachhaltig managen. Eine Einführung. Springer Fachmedien.

Stibbe, A. (2021 [2015]). Ecolinguistics. Language, Ecology and the Stories We Live By (Second Edition). Routledge.

Storrer, A. (2012). Neue Text- und Schreibformen im Internet: Das Beispiel Wikipedia. In H. Feilke, J. Köster & M. Steinmetz (Hrsg.), *Textkompetenzen in der Sekundarstufe II* (277–304). Klett.

Storrer, A. (2018). Web 2.0 – das Beispiel Wikipedia. In K. Birkner, N. Janich (Hrsg.), *Handbuch Text und Gespräch* (398–418). de Gruyter.

Thomas, T., Lünenborg, M., Hoffmann, D., Eichner, S. & Kinnebrock, S. (2024). Praktiken des Widersprechens in vernetzten Öffentlichkeiten: Theorieentwurf und Forschungsheuristik. *M&K Medien & Kommunikationswissenschaft, 72 (2)*, 141–158.

United Nations (o.D.). The 17 Goals. https://sdgs.un.org/goals. [letzter Aufruf: 23.12.2024].

van der Auwera, J. & Krasnoukhova, O. (2020). The Typology of Negation. In V. Déprez M.T. Espinal (Eds.), *The Oxford Handbook of Negation* (91–116). Oxford University Press.

Korrespondenzangaben

Dr. Alexander Dübbert, Universität Paderborn, Germanistische und Allgemeine Sprachwissenschaft

Korrespondenz an: alexander.duebbert@upb.de